

Wochenandacht zum Zweiten Advent am 6. Dezember 2020 von Pfr. Uwe Schulte:

Votum Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch Lukas 21,28

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht!

Komm, ja komm, o Gott,
komm mit deiner Kraft und richte uns auf,
komm mit deiner Liebe und begeistere uns.

Komm, ja komm, o Gott,
komm in Jesus Christus, der die Wunden heilt
und alles lebendig macht,
komm, ja komm, o Gott
und mache diese Welt zu deiner Wohnung.

Stille für persönliche Gebetsanliegen

Gott, du Ursprung aller Freude,
zeig' dich als Licht in dunkler Zeit und leuchte uns hell,
dass uns ein Licht aufgeht im Hören auf dein Wort.
Du kommst gewiss.
Auf dich warten wir, der du bist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Evangelium bei Lukas im 21. Kapitel

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. 27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: 30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Halleluja.

Gott wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

Und die Völker mit seiner Wahrheit.

Halleluja.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich weiß immer noch nicht so richtig, wie ich es Ihnen sagen soll – aber ich verspüre seit einigen Tagen so eine tiefe Sehnsucht in mir. Ich kann es gar nicht genau sagen, wonach – so richtig konkret hat sich die Sehnsucht noch nicht geäußert.

Es fing alles damit an, dass die Superintendentin beim Pfarrkonvent (natürlich per Videokonferenz!) von einer Art Begegnung mit einem Engel sprach – und zwar einem Engel, der stört – der die eigenen Pläne durchkreuzt oder zumindest dann da ist, wenn die eigenen Pläne durchkreuzt werden. Am Donnerstag habe ich dann bei unserer kleinen telefonischen Vorbesprechung für diesen Gottesdienst Ute Renfordt, unserer Kirchenmusikerin, gesagt, dass es am Sonntag, also heute, irgendwie um die Sehnsucht gehen wird. Ich wusste aber noch nicht, in welcher Form – aber für mich ist es immer eine große Hilfe, solch einen ersten Gedanken mit einem Menschen zu teilen, bei dem ich diesen Gedanken auch gut aufgehoben weiß. Und zugleich weiß ich, dass es beim anderen nun auch parallel weiterarbeitet – dass da etwas gesät ist, aus dem etwas Neues und Gutes entstehen kann.

Am Freitag bei der Predigtvorbereitung bekam ich dann gleich beim ersten Satz meiner Lektüre im Perikopenbuch (also dem Buch, in dem sämtliche Predigttexte des Kirchenjahres gesammelt sind und dazu noch Erklärungen zum jeweiligen Sonntag zu finden sind) – ich bekam also direkt beim ersten Satz eine Gänsehaut, denn da las ich: „Ein Laut von Sehnsucht und Klage durchzieht den zweiten Advent.“

Ich fühlte mich fast ein wenig ertappt – als wenn ich mit meinem Sehnsuchtsgefühl genau das richtige Zeitgefühl im Kirchenjahresrhythmus treffen würde. Vor allem aber fühlte ich mich ermutigt und ermahnt zugleich diesem Sehnsuchtsgefühl weiter zu folgen.

Sehnsucht wonach eigentlich? Nach einem erfüllten und glücklichen Leben? Nach besonderen Erfahrungen, die ich noch machen möchte? Vielleicht auch Sehnsucht nach einer heilen Welt? Einer Welt ohne Coronaviren?! Einer Welt ohne Krieg und Zerstörung, ohne Macht- und Verteilungskämpfe, ohne Ungerechtigkeit und Unterdrückung? Nach einer Welt ohne absolut sinnloses Töten und Sterben wie in dieser Woche in Trier, früher im Jahr in Hanau, letztes Jahr in Halle – aber auch in Paris und New York, Istanbul und Teheran, in Myanmar und Bergkarabach...

Diese Sehnsucht nach dem Frieden im Großen mischt sich irgendwie mit der Sehnsucht nach ungezwungener Gemeinschaft, nach Geborgenheit und Wärme, ja, vielleicht auch nach Glühwein und Tannenduft, nach Spazieren im Schnee, nach unbeschwerten Kinderherzen, die sich einfach nur auf Weihnachten und Geschenke freuen, gerne und angstfrei zur Schule und durchs Leben gehen - Sehnsucht nach Weihnachten im Kreis der Freunde und Familie...

Sie merken/Ihr merkt: es gibt vielleicht gar nicht DIE EINE Sehnsucht – da vermischt sich Vieles und manches bleibt ungeordnet. Aber es macht etwas mit uns – und wenn wir niemals einer Sehnsuchtsspur folgen, sondern immer nur funktionieren und alles Störende wegdrücken und kleinreden und relativieren, dann verpassen wir einen wichtigen Aspekt in unserem Leben – dann fehlt etwas, das uns zum Heilwerden und Ganz-Sein, zum „ganz Mensch sein“ verhelfen will.

Die Bibel ist voller Sehnsuchtsspuren und voller „Sehnsuchtsentfacher“ und voller Sehnsuchtsschreie – den verängstigten Christen der ersten, jungen Gemeinden ruft der Evangelist Lukas zu: *selbst wenn die Gestirne ins Wanken geraten, selbst wenn die Menschen vor Furcht vergehen, dann seht auf, erhebt eure Häupter, weil sich nicht euer Untergang naht, sondern eure Erlösung! Selbst wenn Himmel und Erde vergehen, die Worte Jesu werden nicht vergehen.*

Wie oft wünschten wir uns, dass sich machtvoll und schnell etwas ändert – dass sich die Dinge von jetzt auf gleich zum Guten wenden mögen – und wir sind damit nicht allein: der Prophet Jesaja ruft mitten in der Zeit der babylonischen Gefangenschaft: „Fast ist es, als hättest du niemals geherrscht über uns, als hätten wir deinen Namen nie getragen! Ach, wenn du doch den Himmel zerrissest! Ach, wenn du doch herabkämost, dass die Mächte der Welt vor dir vergingen, dass sie verglühten wie Reisig im Feuer, dass sie verdampften wie siedendes Wasser über der Flamme.“ (Jesaja 63,19 u. 64,1 übers. von J. Zink)

Aber die Erlösung, die sich uns naht, kommt so ganz anders daher: in einem hilflosen, verletzlichen Baby wird Gott der Welt seine Macht und seinen Weg der Liebe erweisen. Es wird nicht immer und überall leicht zu finden sein – weder damals im dunklen Stall in der Nacht von Bethlehem noch heute in den Slums von Mumbai, Dadaab und Manila.

Der Weg ist lang und alles andere als leicht, aber er lohnt sich – es liegt eine unendlich große Verheißung über den Zeiten des Advents, damals wie heute. „Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen“ heißt es in einem neueren Kirchenlied. Und vielleicht vereinen sich so manche Träume von heute mit den Träumen der Gefangenen zu Zeiten Jesajas ebenso wie mit den „Swing low“ singenden Sklaven im Bürgerkriegs- Amerika des 19. Jahrhunderts – oder auch denen des Jesuiten Friedrich Spee, der sich im 17. Jahrhundert gegen die Hexenprozesse aussprach und das Lied „O Heiland, reiße die Himmel auf“ dichtete.

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ So sagt es der Prophet Sacharja, der ebenfalls prophezeit hat: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.“ (aus Sacharja 4 und 9)

Arm und reitet auf einem Esel!

Dietrich Bonhoeffer sagt: „Auf die größten, tiefsten, zartesten Dinge in der Welt müssen wir warten, da geht’s nicht im Sturm, sondern nach den göttlichen Gesetzen des Keimens und Wachsens und Werdens.“

Lassen wir uns in diesem Advent der Sehnsuchtsspur ebenso folgen wie der Spur des Wartens und damit des Keimens und Wachsens und Werdens.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus, dem König, dem Gerechten, dem Helfer. Amen

Beides – der sehnsuchtsvolle Schrei nach Veränderung und die Verheißung des zarten Wachsens ist vereint (allein in den Strophen 3 und 4) des folgenden Lieds:

O Heiland, reiß die Himmel auf [Text: Friedrich Spee 1622; Melodie: Augsburg, 1666]

O Heiland, reiß die Himmel auf,
Herab, herab, vom Himmel lauf,
Reiß ab vom Himmel Tor und Tür,
Reiß ab, wo Schloß und Riegel für!

O Gott, ein' Tau vom Himmel gieß,
Im Tau herab, o Heiland, fließ.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
Den König über Jakobs Haus.

O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
Daß Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
O Heiland, aus der Erden spring.

Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
Darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
Komm, tröst uns hier im Jammertal.

O klare Sonn, du schöner Stern,
Dich wollten wir anschauen gern;
O Sonn, geh auf, ohn' deinen Schein
In Finsternis wir alle sein.

Hier leiden wir die größte Not,
Vor Augen steht der ewig Tod.
Ach komm, führ uns mit starker Hand
Vom Elend zu dem Vaterland.

Da wollen wir all danken dir,
Unserm Erlöser, für und für;
Da wollen wir all loben dich
Zu aller Zeit und ewiglich.

Fürbitten

Gott, du kommst und bringst Heil und Leben.
Wir bitten dich:
Lass das Adventslicht denen scheinen,
die im Schatten von Krankheit und Tod leben,
Lass dein Licht in die dunklen Täler dringen,
in denen Krieg und Unterdrückung herrschen.
Lass dein Licht die finsternen Winkel ausleuchten,
in denen Missbrauch und Gewalt geschehen.
Lass dein Licht die Nächte der Welt erhellen.
In der Stille nennen wir dir, was uns persönlich bewegt.
Stille

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte (aus: Reformierte Liturgie):

Gott, segne uns und behüte uns.
Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir für andere leuchten.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und erhalte uns
im Vertrauen auf dich. Amen.